

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 31 (1977)

Heft: 1: Ralph Erskine : zur Situation des Architekten = La situation de l'architecte = The situation of the architect

Artikel: Byker Redevelopment, Newcastle upon Tyne, Grossbritannien

Autor: Erskine, Ralph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

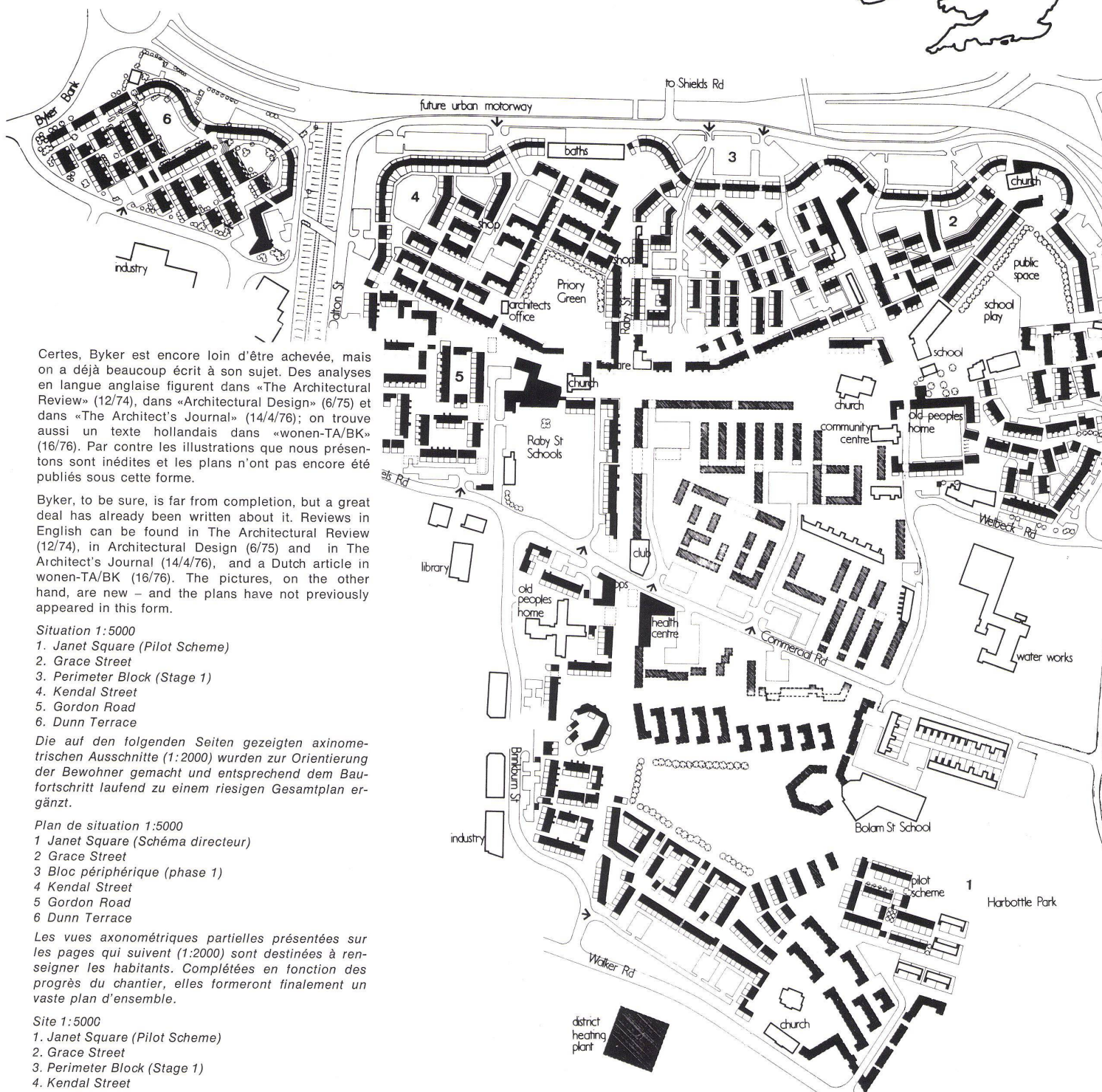
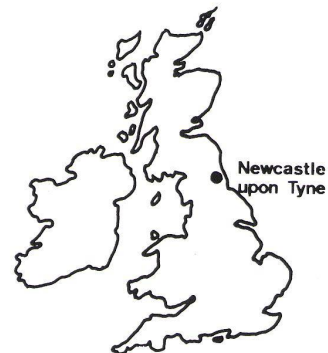
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Byker Redevelopment, Newcastle upon Tyne, Großbritannien

(in Zusammenarbeit mit Vernon Gracie)



Certes, Byker est encore loin d'être achevée, mais on a déjà beaucoup écrit à son sujet. Des analyses en langue anglaise figurent dans «The Architectural Review» (12/74), dans «Architectural Design» (6/75) et dans «The Architect's Journal» (14/4/76); on trouve aussi un texte hollandais dans «wonen-TA/BK» (16/76). Par contre les illustrations que nous présentons sont inédites et les plans n'ont pas encore été publiés sous cette forme.

Byker, to be sure, is far from completion, but a great deal has already been written about it. Reviews in English can be found in The Architectural Review (12/74), in Architectural Design (6/75) and in The Architect's Journal (14/4/76), and a Dutch article in wonen-TA/BK (16/76). The pictures, on the other hand, are new – and the plans have not previously appeared in this form.

Situation 1:5000

1. Janet Square (Pilot Scheme)
2. Grace Street
3. Perimeter Block (Stage 1)
4. Kendal Street
5. Gordon Road
6. Dunn Terrace

Die auf den folgenden Seiten gezeigten axonometrischen Ausschnitte (1:2000) wurden zur Orientierung der Bewohner gemacht und entsprechend dem Baufortschritt laufend zu einem riesigen Gesamtplan ergänzt.

Plan de situation 1:5000

- 1 Janet Square (Schéma directeur)
- 2 Grace Street
- 3 Bloc périphérique (phase 1)
- 4 Kendal Street
- 5 Gordon Road
- 6 Dunn Terrace

Les vues axonométriques partielles présentées sur les pages qui suivent (1:2000) sont destinées à renseigner les habitants. Complétées en fonction des progrès du chantier, elles formeront finalement un vaste plan d'ensemble.

Site 1:5000

1. Janet Square (Pilot Scheme)
2. Grace Street
3. Perimeter Block (Stage 1)
4. Kendal Street
5. Gordon Road
6. Dunn Terrace

The axonometric details shown on the following pages (1:2000) are for the orientation of residents and have been progressively expanded into a vast general plan as construction has proceeded.

Plan reproduced by courtesy of the Architect's Journal

Byker in Newcastle

Eine Vielfalt von Erfahrungen

Ich hegte erhebliche Zweifel, als ich mir 1968 das Angebot der Kommission überlegte, Byker, einen Teil des Stadtkerns von Newcastle mit einer 12 000köpfigen Wohnbevölkerung, neu zu planen.

Was konnte ich schon über die Bedürfnisse dieser Leute herausfinden, und wie konnte ich ihnen helfen, ihre Träume zu verwirklichen? Unsere Herkunft war ja so verschieden!

Wie immer gab ich den Stadtvätern zu verstehen, daß der übliche »Klient« des Architekten zwar eine Verwaltung ist, daß aber der wahre »Klient« desselben diejenigen sind, die die Baulichkeiten, Straßen und Städte benutzen, welche der Architekt zu bauen hilft.

Ich hatte also mit den Stadtvätern und den Beamten gesprochen, aber meine wahren Klienten, nämlich die Leute, die schon in dem Gebiet wohnten, hatte ich noch nicht getroffen.

Auf meine Bitte hin wurde mir eine Frist von einem Monat eingeräumt, so daß ich in Tref-

schläge wurden von Newcastle City mit Begeisterung aufgenommen.

Doch es gab noch viel zu lernen über Byker – vieles hatte ich erwartet und vieles überraschte mich. Zur Veranschaulichung seien hier ein paar Dinge erwähnt, die wir herausfanden. Wir fanden heraus, daß viele ehemalige und derzeitige Bewohner von Byker Lokalpatrioten waren, die bleiben oder zurückkehren wollten. Wir erkannten bald, daß wir selbst, Fachleute aus dem Mittelstand, niemals als Bewohner von Byker anerkannt würden; wir konnten nur hoffen, »unsere Architekten« zu werden. Wohl entgegen unseren Erwartungen teilten sie unser Interesse an den bestehenden Strukturen von Häusern und Straßen nicht.

Sie wollten Byker – aber ein neues Byker, und das drückten sie denn auch recht drastisch aus. Wir fanden heraus, daß sie sich den »Laden um die Ecke« und Pubs, Wäschereien, die Shipley Street Bäder (geplant war deren Niederreißen) und andere Treffpunkte wünschten, wo man sich gut amüsieren konnte, und die auch einem bestimmten Zweck dienten. Aber sie wollten auch angemessene Privatsphäre und Ruhe und »Blumen vor meinem Fenster«. Sie wa-



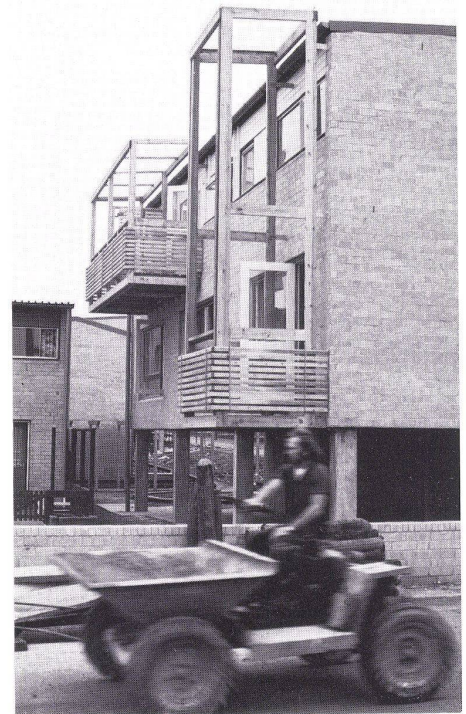
3

fen und Diskussionen mit Bewohnern von Byker herausfinden könnte, ob ich das Gefühl hatte, daß ich etwas zu den Plänen der Gemeinde beitragen könnte.

Meine Tochter und Arne Nilson wohnten einen Monat dort und ich besuchte sie mehrmals.

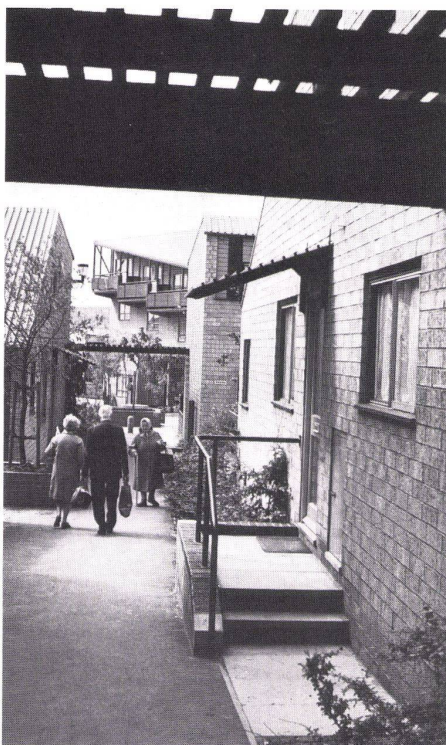
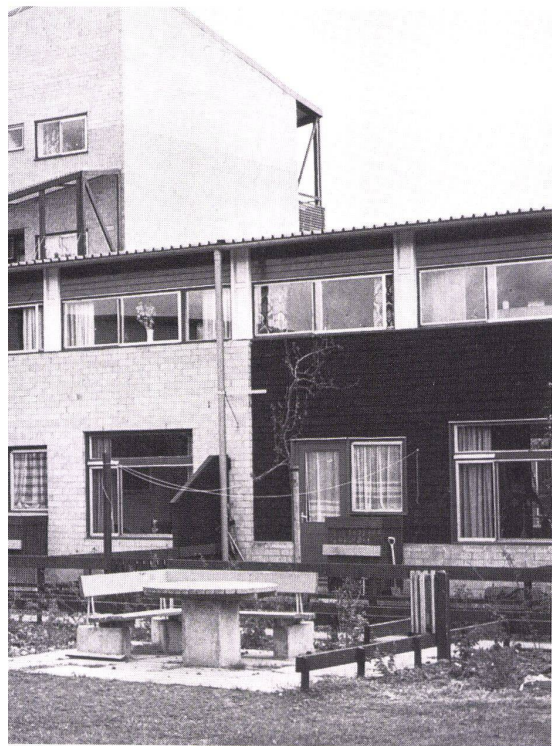
Am Ende dieses Zeitabschnitts hatte ich einiges wenige gelernt und hatte das Gefühl, ich könnte noch mehr erfahren, weshalb ich eine Anzahl von Zielsetzungen und eine Arbeitsweise vorschlug, die unter anderem auch die Einrichtung eines offenen Büros in Byker selbst umfaßte. Diese Vor-

ren auch der Ansicht, daß Fußgängerzonen, trotz anderweitiger Unannehmlichkeiten, ruhig und sicher und angenehm sein sollten, »und nicht viele von uns haben Autos«; bei Kinderspielplätzen waren sie jedoch eher skeptisch, denn sie hatten das Gefühl, es würde dort Unordnung und Lärm herrschen. Ihre Anforderungen waren mannigfaltig – und viele, wenn auch nicht alle, konnten wir erfüllen. Doch in erster Linie wollten sie schnelles Handeln anstelle »langen Geredes«. Sie wollten sobald wie möglich in einem neuen Haus wohnen und zeigten eine gewisse Vorliebe für dessen Um-



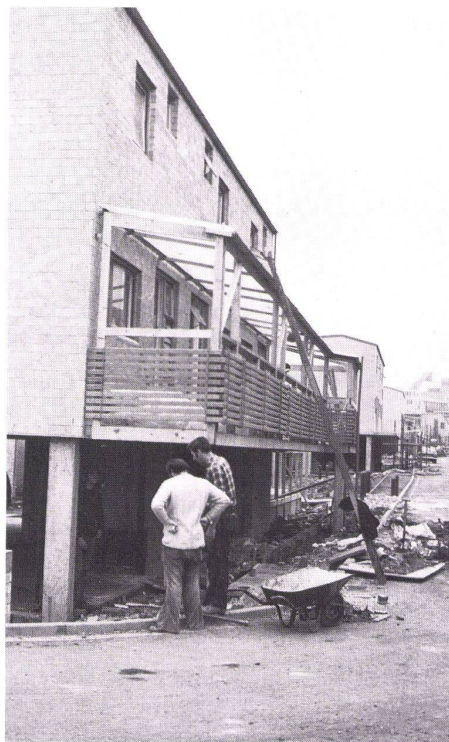
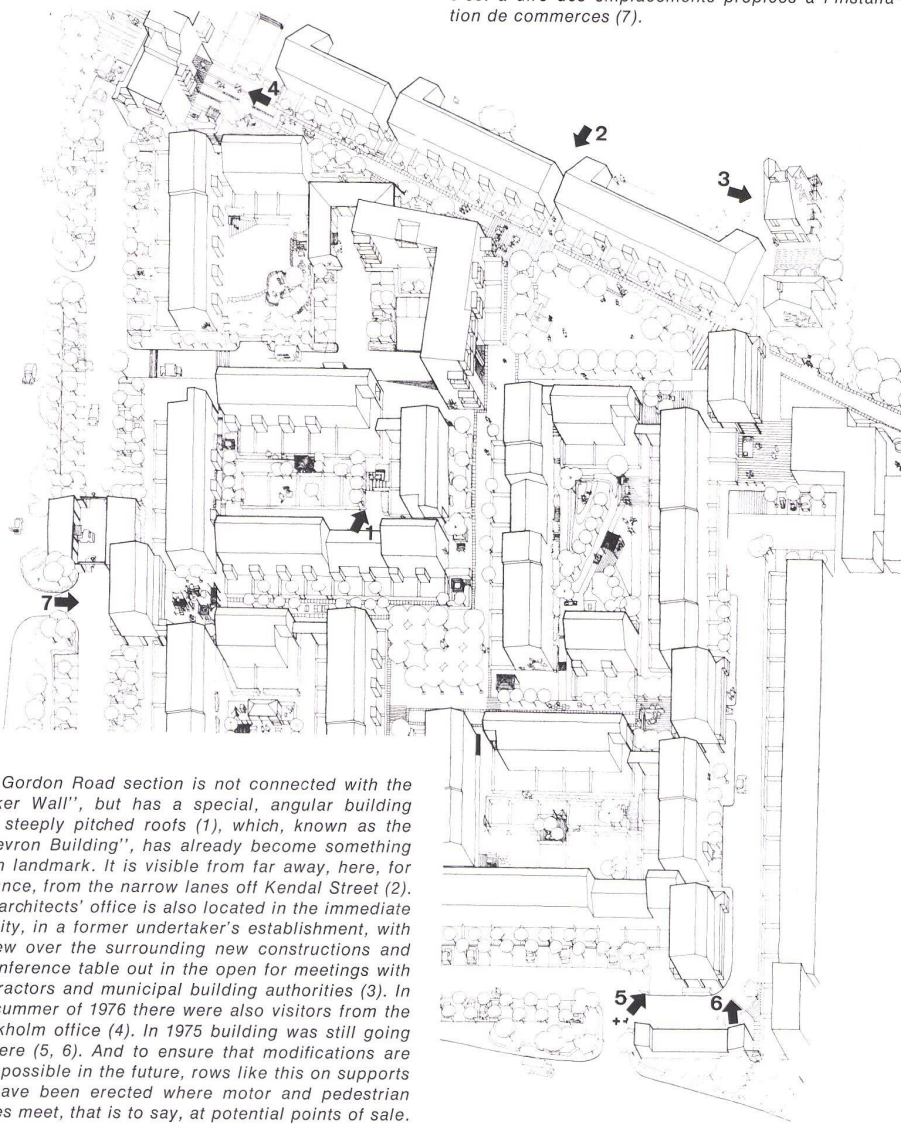
5

Fortsetzung Seite 30

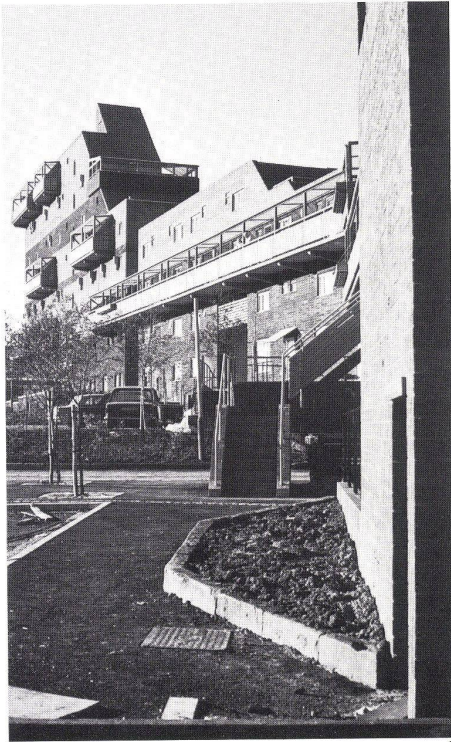


Der Abschnitt Gordon Road hat zwar keinen Anteil am »Byker-Wall«, dafür aber ein besonderes, winkelförmiges Gebäude mit steil ansteigenden Dächern (1), das unter dem Übernamen »Chevron-Building« bereits so etwas wie ein Wahrzeichen geworden ist. Es ist von weit her zu sehen, hier zum Beispiel aus den schmalen Gassen der Kendal Street (2). Ganz in der Nähe befindet sich auch das Büro der Architekten, in einem ehemaligen Begräbnisinstitut, mit Aussicht auf die umliegenden Neubauten und einem Besprechungstisch für Sitzungen mit Bauführer und Stadtbauamt im Freien (3). Im Sommer 1976 hatte es auch Besuch des Stockholmer Büros (4). 1975 wurde hier noch gebaut (5, 6). Und daß auch in Zukunft noch Veränderungen möglich sind, dafür sorgen an den Nahtstellen von Fußgänger- und Autoverkehr, also potentiellen Verkaufsständen, solche Reihen auf Stützen (7).

Le tronçon de Gordon Road ne fait certes pas partie de «Byker Wall», mais possède un édifice singulier, conçu en angle avec des toits à fortes pentes (1). Surnommé «Chevron Building», cet édifice est déjà devenu une sorte de symbole. On peut le voir de loin; ainsi par exemple à partir du couloir étroit de «Kendall Street» (2). Le bureau des architectes se trouve lui aussi très près de là, dans un ancien institut de pompes funèbres, avec vue sur les nouveaux bâtiments des environs. Une table de conférence en plein air est prévue pour les séances avec les chefs de chantier et les autorités (3). Au cours de l'été 1976, il y eut aussi la visite du bureau de Stockholm (4). En 1975 on a bâti de plus belle (5, 6). Et afin que l'avenir réserve encore des possibilités de changement, les césures entre les circulations piétonnières et automobile sont marquées par des volumes sur pilotis, c'est à dire des emplacements propices à l'installation de commerces (7).



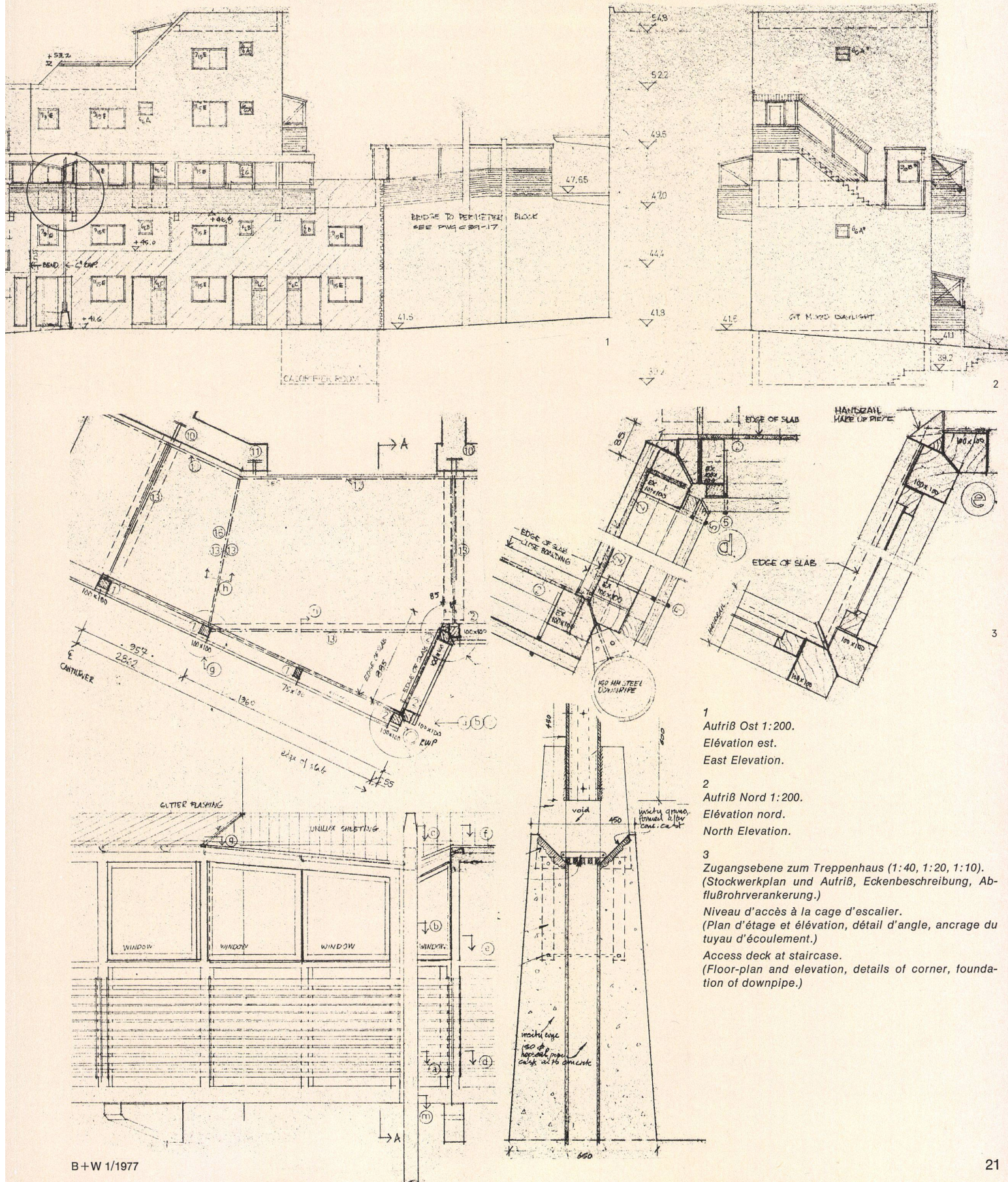
The Gordon Road section is not connected with the "Byker Wall", but has a special, angular building with steeply pitched roofs (1), which, known as the "Chevron Building", has already become something of an landmark. It is visible from far away, here, for instance, from the narrow lanes off Kendal Street (2). The architects' office is also located in the immediate vicinity, in a former undertaker's establishment, with a view over the surrounding new constructions and a conference table out in the open for meetings with contractors and municipal building authorities (3). In the summer of 1976 there were also visitors from the Stockholm office (4). In 1975 building was still going on here (5, 6). And to ensure that modifications are also possible in the future, rows like this on supports (7) have been erected where motor and pedestrian routes meet, that is to say, at potential points of sale.

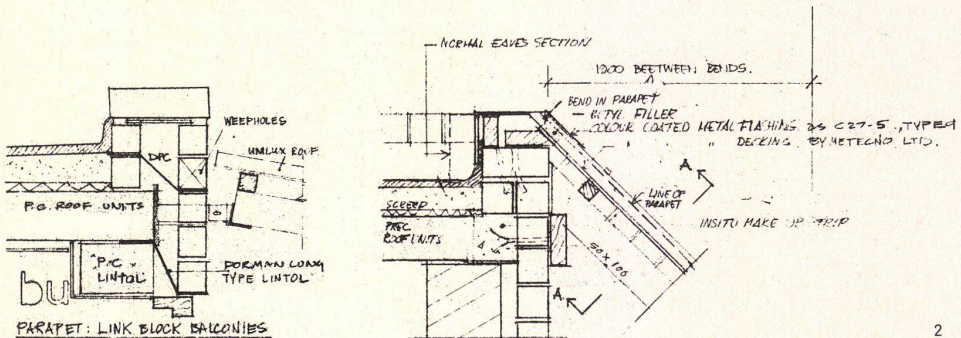
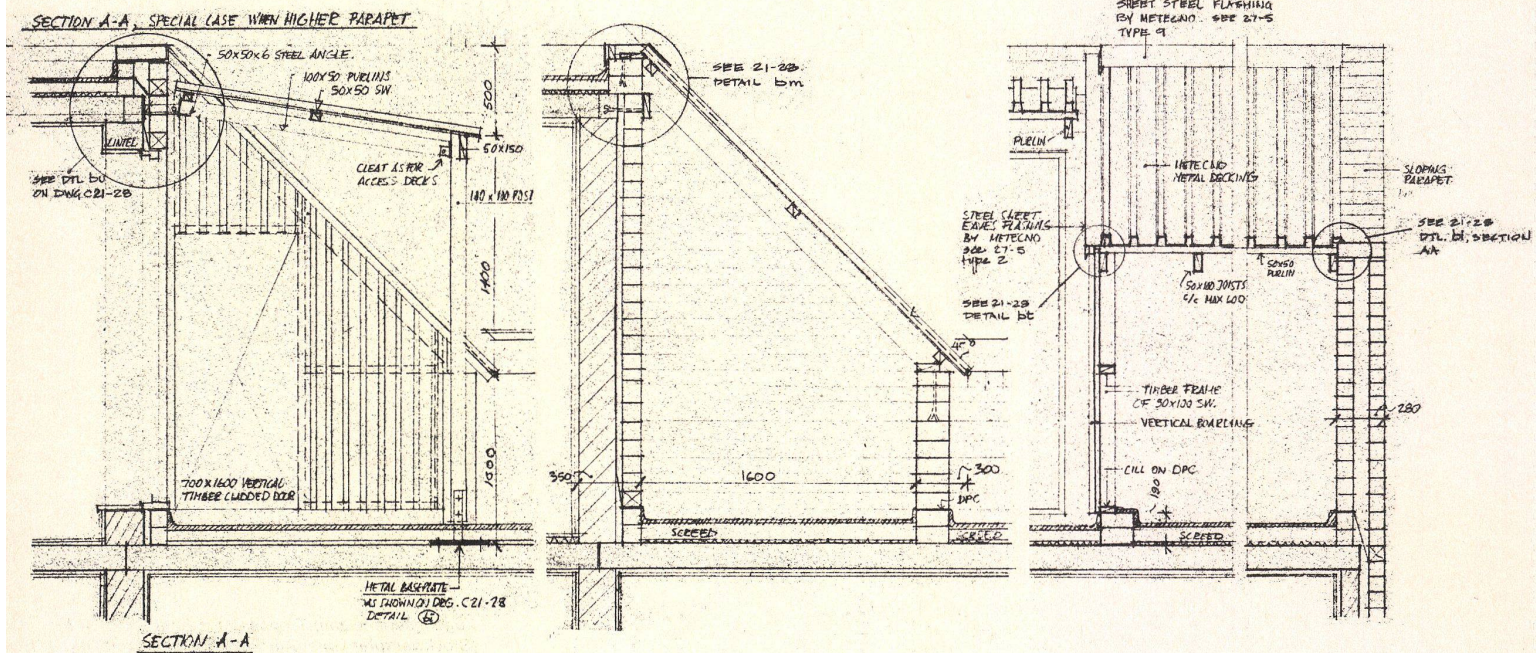
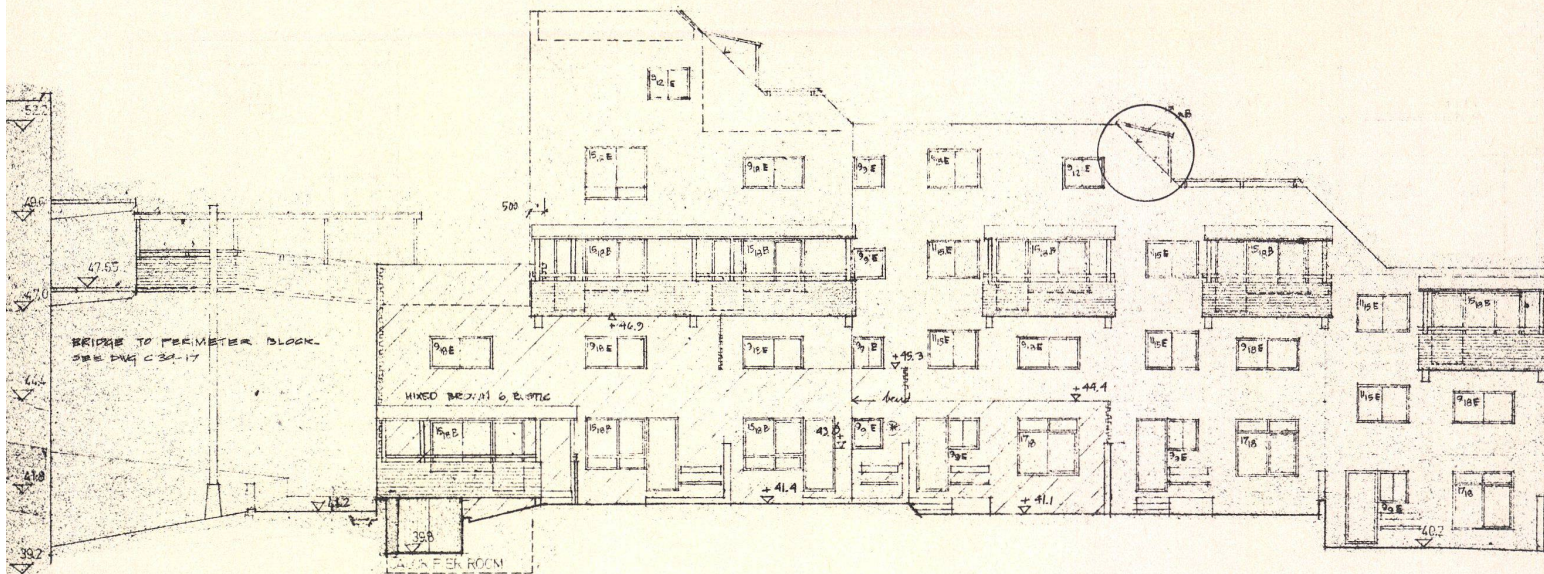


Die nördlich anschließende Kendal Street steht schon länger und ist bereits angelegt (1). Die auf dem leicht fallenden Terrain terrassierten Flachbauten (2) werden im Westen und Norden vom »Byker-Wall« eingefaßt (3) und vor Wind und Verkehrslärm geschützt. Die Laubengänge und Balkone auf der Innenseite greifen auch auf im Winkel dazu angeordnete Verbindungsblocks über (4). Einer davon, der Link-Block C mit einem Ladengeschäft am südlichen Ende (5), ist auch in den Detailplänen dargestellt. Es entstehen vielfältige Sichtbeziehungen, so zum Beispiel von der Terrassenwohnung, die von Vernon Gracie bewohnt wird (6), auf die öffentliche Verbindungsbrücke zum »Perimeter-Block« (7). So entsteht aus den geschützten, liebevoll gestalteten Innenräumen (8) ein abwechslungsreicher Ausblick auf die sichtbar belebten Hochbauten (9).

La «Kendal Street», située en prolongement vers le nord, existe depuis longtemps et vit déjà avec intensité (1). Les bâtiments bas en terrasses, implantés sur le terrain en pente douce (2), sont entourés à l'ouest et au nord par le «Byker Wall» (3) qui les protège du vent et des bruits de la circulation. Les coursives et balcons situés vers l'intérieur, se prolongent en angle sur les blocs de liaison perpendiculaires (4). L'un d'entre eux, le bloc gauche C avec un magasin à son extrémité sud (5), est représenté dans les plans de détail. De nombreuses échappées de vue sont ainsi créées; ainsi par exemple celle sur la passerelle de liaison publique menant au «bloc périphérique» (7), à partir de l'habitation en terrasse occupée par Vernon Gracie (6). C'est ainsi que de cet espace intérieur composé avec soins (8), on bénéficie de vues variées sur les immeubles tour, eux aussi fort animés (9).







1
Aufriß West 1:200.
Élévation ouest.
West Elevation.

2
Dachterrasse und Lagerraum (1:40, 1:20).
Toiture terrasse et magasin.
Roof terrace and storage.

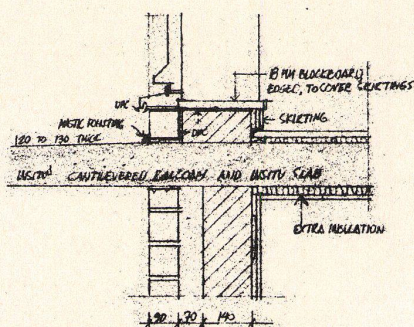
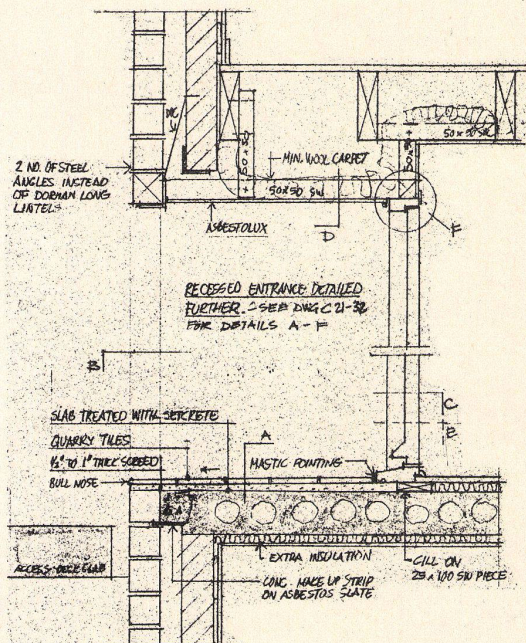
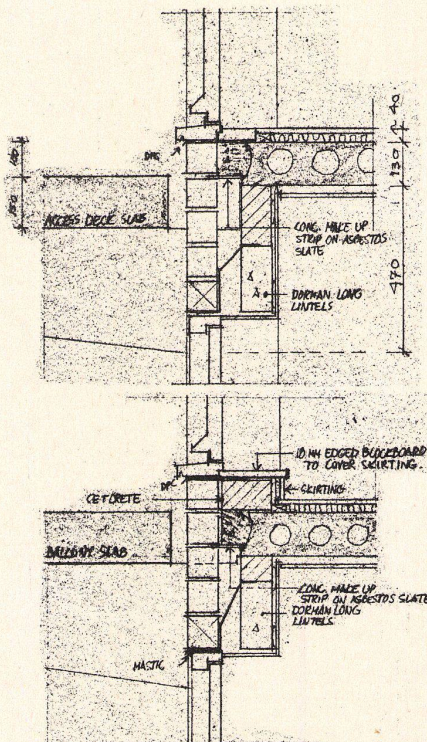
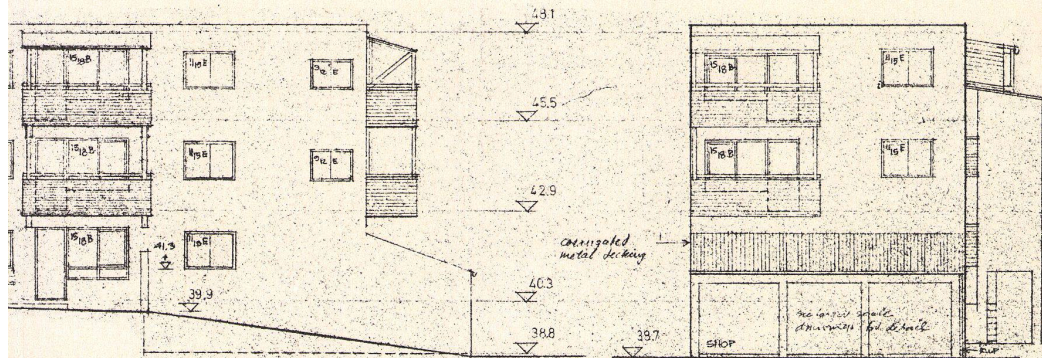
1/1977

Plan détachable
Design sheet

Diese Pläne waren nicht zur Veröffentlichung bestimmt, sind aber dieselben wie die auf dem Baugelände benutzten. Das Büro Byker schrieb in einem Brief, datiert vom 25. Oktober 1976: »Die Originalzeichnungen sind sehr schmutzig geworden, hauptsächlich wegen der durch die Industrie verschmutzten Atmosphäre, die in diesem Teil von Newcastle herrscht. Wir sind in einem sehr alten Gebäude untergebracht und es ist beinahe unmöglich, den Ruß draußen zu halten und nicht ins Büro eindringen zu lassen.«

Ces dessins n'étaient pas destinés à être publiés, ils sont cependant semblables à ceux utilisés sur le chantier. Dans une lettre datée du 25 octobre 1976, le bureau de Byker écrivait: «Les dessins originaux ont été salis, avant tout par l'atmosphère polluée que les industries produisent dans cette région de Newcastle. Nous sommes installés dans un bâtiment très ancien et il est pratiquement impossible d'empêcher la suie d'envahir notre bureau.»

These drawings were not prepared for publication, but are identical with those used on the building-site. The Byker Office wrote in a letter, dated October 25th, 1976: "The original drawings have become very dirty due mainly to the industrial atmosphere in this part of Newcastle. We are in a very old building and it is almost impossible to exclude soot from inside the office."



1
Außriß Süd 1:200 mit Eckladen auf Erdgeschoßebene (1:200).

Élévation sud avec boutique d'angle au niveau du rez-de-chaussée.

South Elevation, with corner-shop at basement-floor level.

2
Schwellenbeschrieb (1:20).

(Eingangstüre, Balkontüre, Balkone an den Giebeln, Eingangsniische.)

Détail du seuil.
(Portes d'entrée, portes de balcon, balcons sur pignons, niches d'entrée.)

Sill details.

(Entrance door, balcony door, balconies at gables, recessed entrance.)

Gespräch mit Mike Linett, einem der Mitarbeiter am Byker-Projekt:

U. S.: Beim Betrachten zeitgenössischer Architektur fällt mir auf, daß meist versucht wird, Einzelheiten wegzudetaillieren. Ralph Erskine, scheint mir, macht das Gegenteil. Details werden sichtbar. Gibt es eine besondere Entwurfsmentalität in diesem Büro, die dies herbeiführt?

M. L.: Ich glaube, der Effekt, von dem du sprichst, ist eine Auswirkung der Veränderungen in der Bauindustrie. Man plant viel größere Einheiten. Die Leute wissen nicht mehr, wie die Häuser aussehen werden, weil sie sie nicht gezeichnet haben.

U. S.: Und ihr zeichnet alles durch?

M. L.: Ja, wir zeichnen alles, in einem großen Maßstab, und versuchen herauszufinden, was wir eigentlich machen, was die besonderen Eigenschaften sind eines bestimmten Ortes, Orientierung, Ausblick, Zugang, Gelände, das Mikroklima. Wenn all dies zusammenkommt, wie sieht es dann aus? Gefällt es mir? Kann man im Bett liegen und hinausschauen?

U. S.: Ihr geht also den ganzen Bau durch und versucht für jeden Platz die richtige Lösung zu finden?

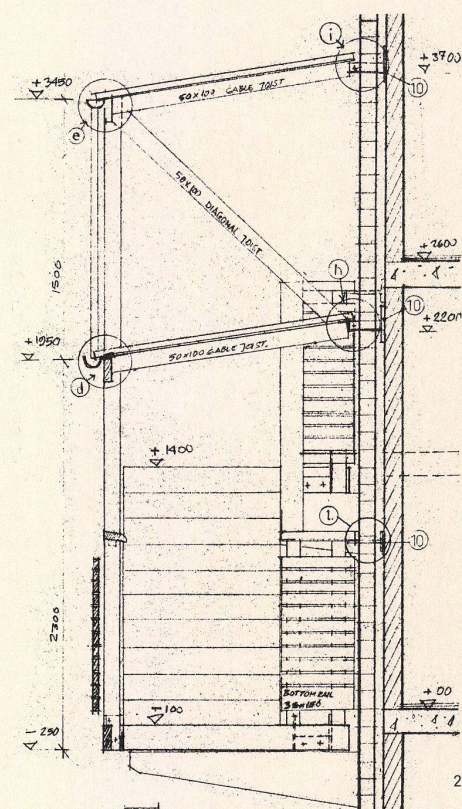
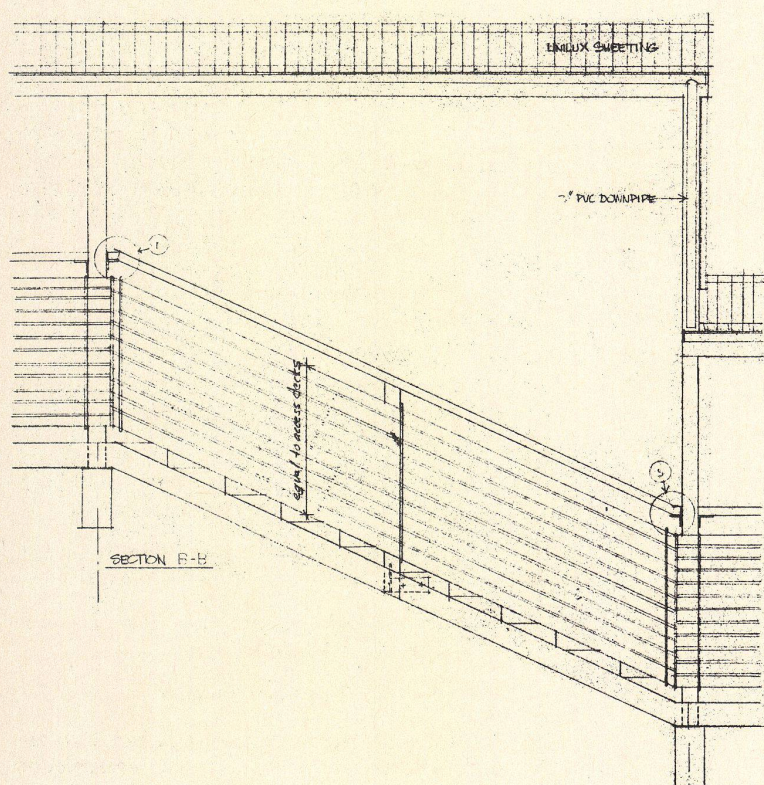
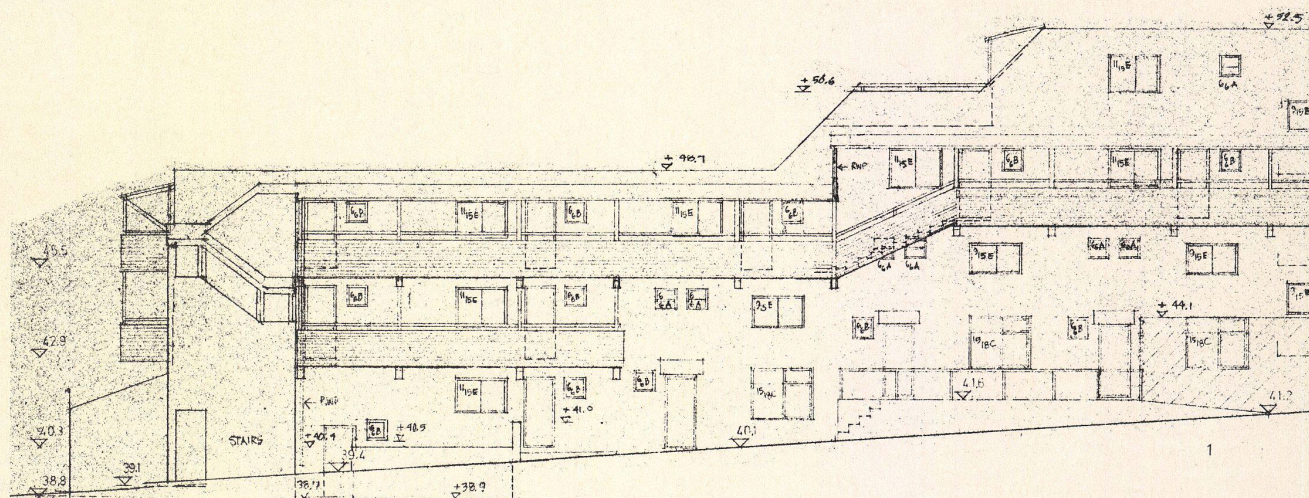
M. L.: Ja, wir probieren alles, skizzieren und schauen nach, wie es aussieht.

U. S.: Heißt das, daß man ziemlich schnell zeichnen muß?

M. L.: Ja, ich glaube, man muß ziemlich gut zeichnen können.

U. S.: Und lernt man das hier?

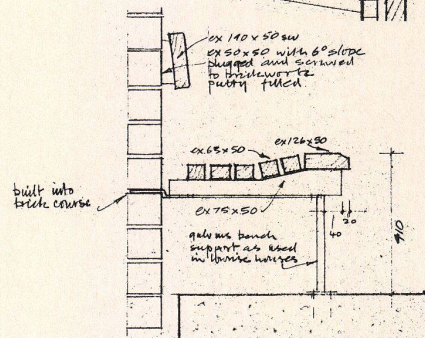
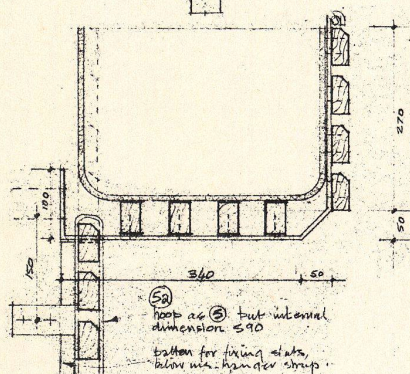
M. L.: Ich glaube, daß das unser Büro zusammenhält. Wir sind ja sehr verschieden im Charakter. Wir hatten einmal zwei Kanadier zu Besuch, Landschaftsarchitekten, und saßen mit ihnen im Garten. Wir sprachen gerade über diese Dinge und ich sagte: Alle Materialien haben ihren Platz. Es kommt nur darauf an, wie man sie anwendet – und ob man sie gern hat und auch den Ort, wo man sie anbringen möchte. Und um dies zu illustrieren, wies ich sie darauf hin, daß wir uns die ganze Zeit auf einem billigen Betonboden befunden hatten, der nur mit etwas Einfühlung gestaltet worden war. Sie hatten es noch gar nicht bemerkt.

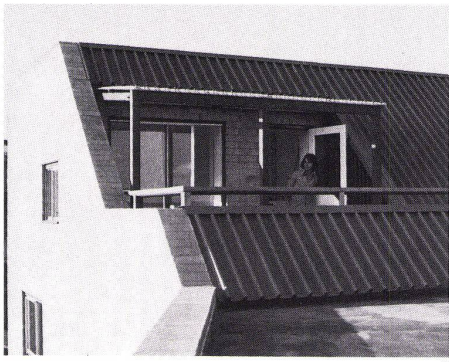


1
Aufriß Ost (Fortsetzung von Seite 17, 1:200).
Elévation est (suite de la page 17).
East Elevation (continued from page 17).

2
Stiegen in der Zugangsebene (1:40).
Escaliers au niveau d'accès.
Stairs in access-deck.

3
Beschreibung der Blumenkisten und eingebauten
Bänke (1:10).
Détail des jardinières et des bancs incorporés.
Details of flower-boxes and built-in benches.





6



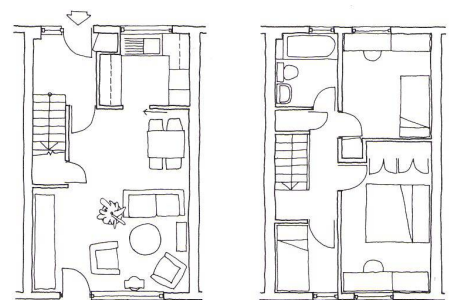
7



8

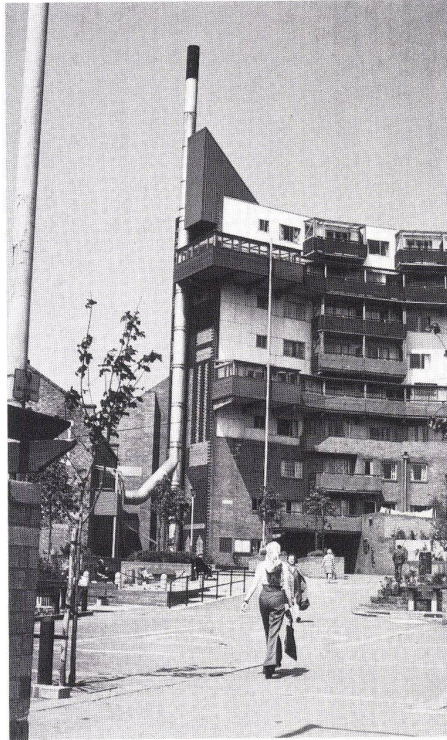


9



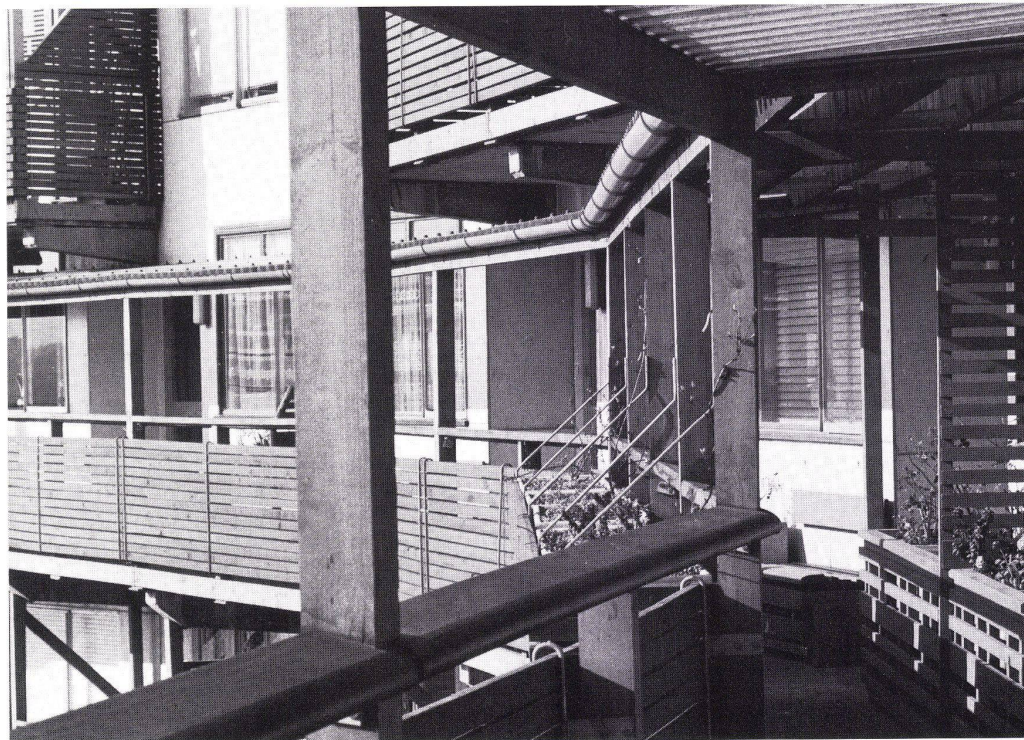
2

Kendal Street, adjoining on the north, has been in existence for some time and already has a used look (1). The flat-roofed structures (2) set in terraces on the gently sloping terrain are enclosed on the west and north by the "Byker Wall" (3) and protected from wind and traffic noise. The arbourways and balconies on the inside also connect up with linking blocks (4) aligned at an angle. One of them, Link Block C, with a shop on the south end (5), is also represented in the detailed plans. There are created many different kinds of optical effects, such as the view from the terrace flat occupied by Vernon Gracie (6) on to the public connecting bridge to the Perimeter Block (7). In this way sharply accented high-rises (9) are clearly visible from the protected and agreeably designed interior spaces (8).



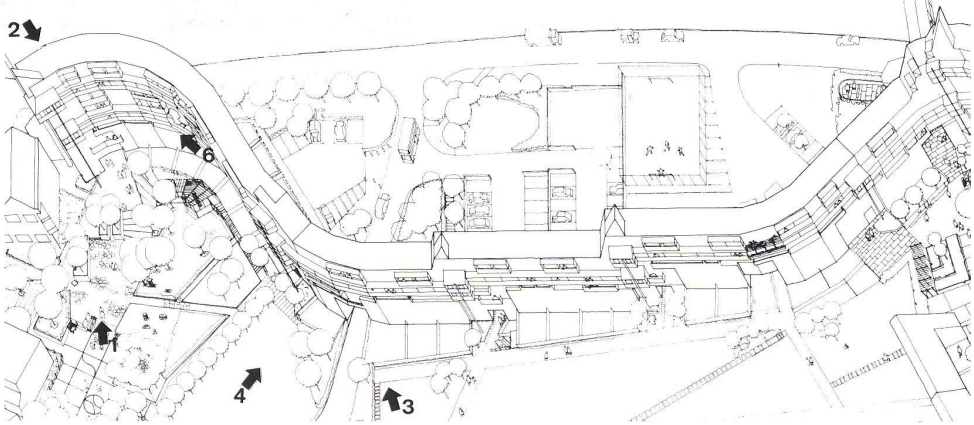
Dieser Teil des Perimeter-Blocks wurde als erstes in die Schneise der geplanten Schnellstraße (engl. Motorway) gestellt. Dadurch wurde eine Wohnraumreserve geschaffen, in die Bewohner der folgenden Abbruch-Etappen umziehen konnten. Am markanten Endpunkt, an dem auch das provisorische Heizkamin des bestehenden »Bath-House« seine größte Länge bekommen konnte (1), befindet sich das nach einem früheren Straßenzug benannte »Raby Gate« (2), das später mit einer Fußgängerbrücke mit dem Einkaufszentrum in Shields Road verbunden wird. Am andern Ende der geschwungenen Wand (3) fahren die Autobusse durch ein zweistöckiges Tor (4) hinein in die Siedlung und wieder hinaus. Die Biegung ist aber mehr als ein Signal: In den geräumigen, bepflanzten Laubengängen, die zweistöckige Maisonnettes erschließen (5), schafft sie ein eigenes Raumgefühl (6) und trotz der langen Abwicklung bestimmbare Orte. Sie sind trotz dem von weit weg zerbrechlichen Aussehen solide konstruiert (7).

Cette partie du bloc périphérique fut tout d'abord érigée le long de la voie express en projet (engl. Motorway). On créait ainsi une réserve d'habitat que les intéressés pourraient occuper en fonction des étapes de démolition. Bien en vue, à l'extrémité, là où la cheminée provisoire de la »Bath-House« existante pouvait atteindre sa longueur la plus grande (1), on trouve la »Raby Gate« (2) qui porte le nom d'une ancienne rue. Ultérieurement, une passerelle la reliera au centre d'achats de Shields Road. A l'autre extrémité de la courbe du mur, les autobus entrent dans l'ensemble résidentiel et en sortent par un portail à deux niveaux (4). Mais cette courbe n'est pas seulement un signal: parmi les grandes coursives plantées qui desservent des maisonnettes à deux





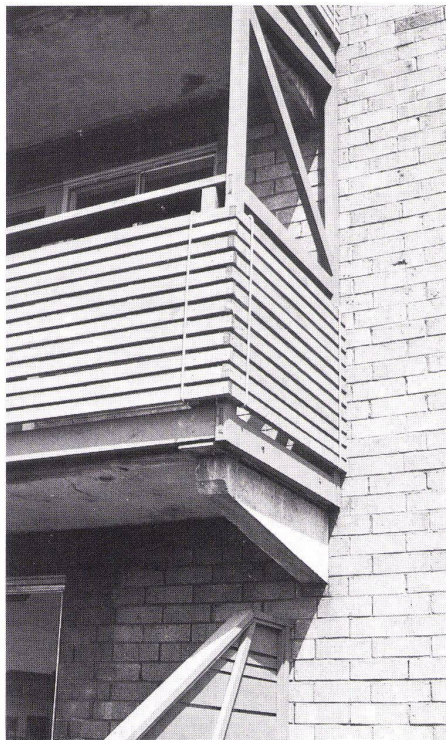
3



4



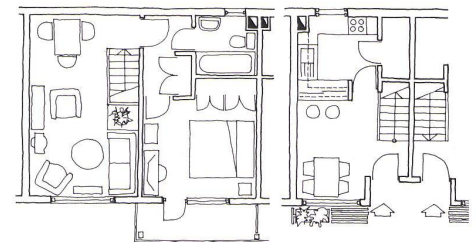
6



7

étages (5), elle crée le sentiment d'un espace particulier (6) et, malgré sa grande longueur, elle définit des emplacements spécifiques. Lorsqu'on les voit de loin, les coursives ont une apparence fragile mais elles sont solidement construites (7).

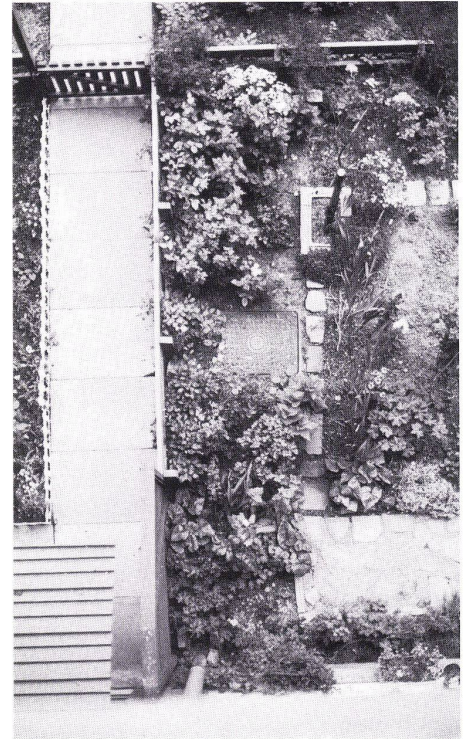
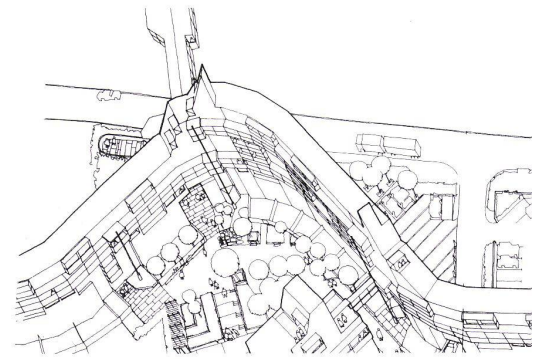
This part of the perimeter block was the first to be sited in the loop of the planned motorway. This yielded a housing reserve area, where residents of housing later to be demolished could move. At the sharply accented end point, where the provisional heating plant of the already existing Bath House could attain its greatest length (1), there is situated the "Raby Gate" (2), named after a former street, which will later be connected via footbridge with the shopping center in Shields Road. At the other end of the winding wall (3) buses have access to the colony through a two-storey gateway (4). The curvature, however, is more than merely symbolic; in the roomy arbourways, which give access to two-storey maisonnettes (5), it creates its own special spatial effect (6), and, despite its length, assists in spatial orientation. The construction, despite its apparent fragility when seen from afar, is solid (7).



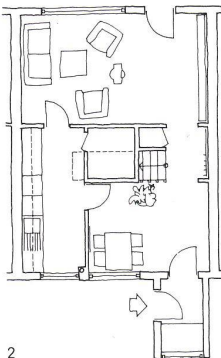
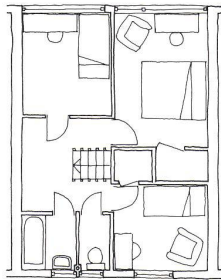
5



1



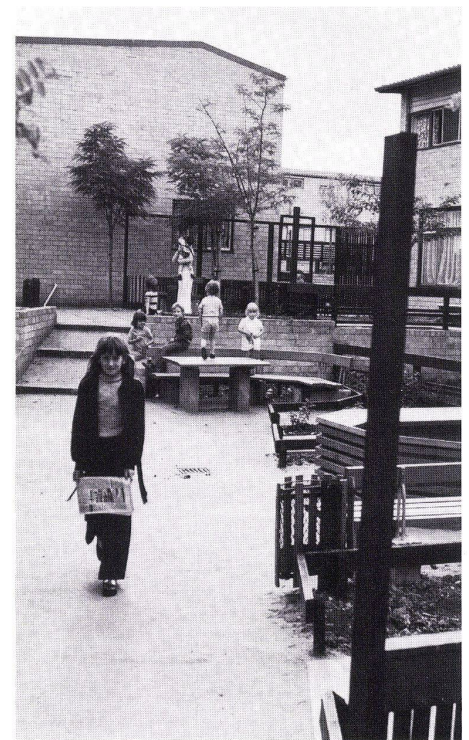
3



2

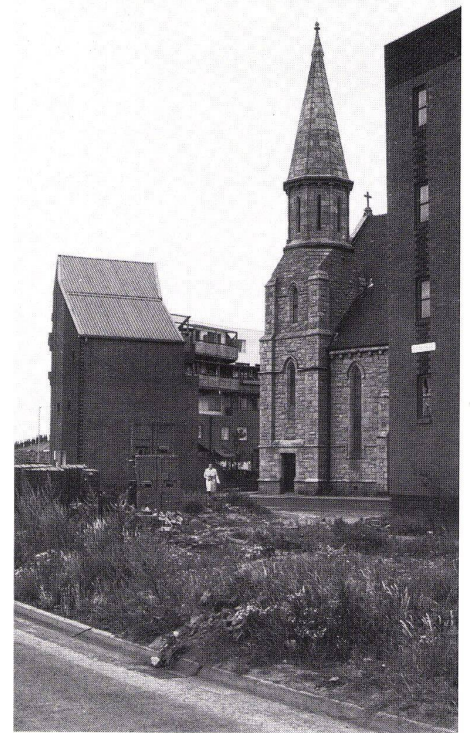
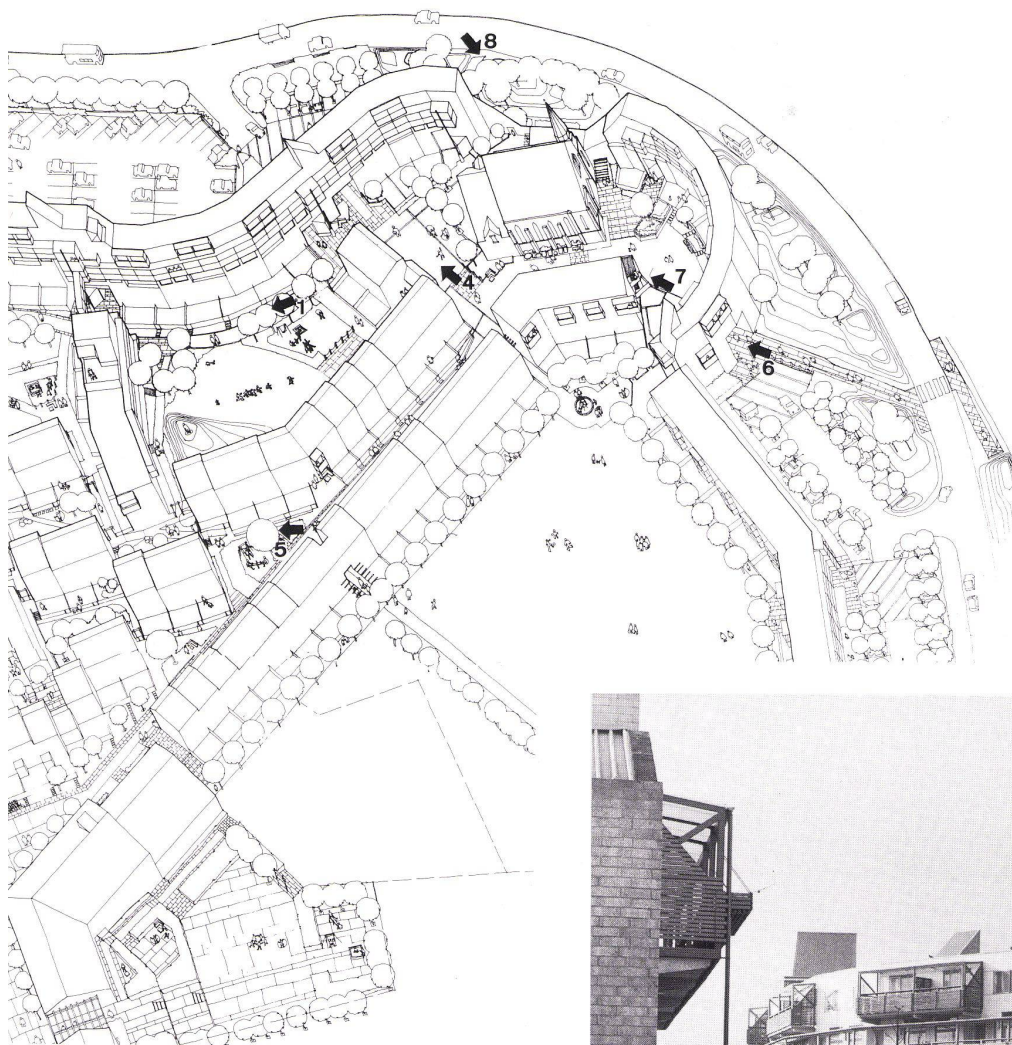


4



5

B+W 1/1977



8



6



7

In den untersten zwei Geschossen des Perimeter Blocks (1) – hier in dem fast wie ein kleines Dorf auf einer Hügelkuppe um zwei bestehende Kirchen gruppierten Grace Street – befinden sich die normalen, zweigeschossigen Reihenhäuser für Familien mit Kindern (2) wie in den übrigen Flachbauten. Die kleinen, von den Bewohnern selbst bepflanzten Vorgärten sind ein abwechslungsreicher Ausblick von oben (3). Durchgänge (4) und für den Nachbarschaftsgebrauch ausgestattete Plätze (5) ergeben ein differenziertes Fußgängergebiet, das in der neugotischen Kirche (6, 7) einen kleinen Höhepunkt hat, der durch eine Öffnung in der Randbebauung sogar von außen sichtbar wird (8).

Dans «Grace Street» toute proche de deux églises existantes, telle un petit village sur une petite colline, les deux étages intérieurs du bloc périphérique (1) abritent les habitations en bandes à deux niveaux pour familles nombreuses (2) semblables à celles des autres bâtiments bas. Vus d'en haut, les petits jardins privés plantés par les habitants eux-mêmes sont un spectacle très varié (3). Des passages (4) et des places aménagées pour tout le voisinage (5) forment une zone piétonnière différenciée marquée par l'accent d'une petite église néogothique (6/7). Cette dernière est même visible de l'extérieur, au travers d'une ouverture ménagée dans les constructions périphériques.

In the two lowest floors of the Perimeter Block (1) – seen here in Grace Street surrounding two already existing churches on the crest of a hill – there are located the standard, two-storey rowhouse flats for families with children (2), as in the other flat-roofed structures. The small front gardens, planted by the residents themselves, provide a pleasant view from above (3). Passageways (4) and neighbourhood squares (5) yield a differentiated pedestrian zone, culminating in the neo-Gothic church (6, 7), which is even visible from outside (8) through an opening in the peripheral buildings.

gebung, seine Planung und die Nachbarschaft alter Bekannter.

Zu diesem Zeitpunkt schrieb ich meinen eigenen, berichtigten Einsatzplan, der auch die Idee enthielt, mein Büro in einem Laden an der Ecke in diesem Gebiet einzurichten und Versammlungen dort abzuhalten, also eher innerhalb von Byker als im Stadthaussaal von Newcastle, welcher dem Volk von Byker eigenartig und fremd vorkommen mußte! Dieser Einsatzplan wurde von der Stadt genehmigt und wir richteten unser Büro ein und begannen mit der Arbeit. Damals erklärte sich glücklicherweise auch Vernon Gracie, der zuvor schon mit mir in Schweden gearbeitet hatte, bereit, sich mir anzuschließen. Er war von der neuen Aufgabe fasziniert und mehr als gewillt, von Hampshire nach Byker umzuziehen. Während der letzten sieben Jahre hat er in Byker gelebt und gearbeitet und zusammen mit einem Team von Architekten und anderen Mitarbeitern, für die Byker zu einem Lebensstil geworden ist, die Hauptlast der Aufgabe, mit der Bevölkerung von Byker den Kontakt aufrecht zu erhalten und dieses große Projekt zu leiten, getragen. Die Absicht hinter unserem Plan, nach dem alten Byker umzuziehen, war klar: wir woll-

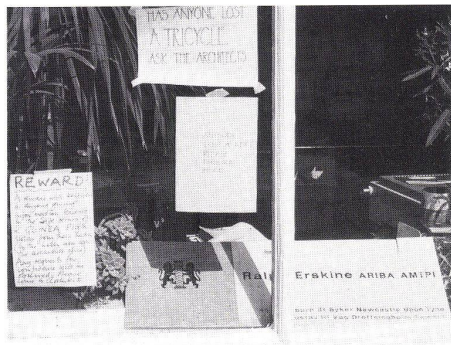
was sie warum nicht leisten können, die Erkenntnis der Leute, daß sie zu etwas beitragen und etwas beeinflussen können, statt zu akzeptieren, und die Erleichterung der Aufgabe für den Architekten, der Vorlieben erfragen kann statt in der Isolation seines Büros Vorlieben zu erraten: all das sind offensichtliche Vorzüge dieses Prozesses, wenn er richtig funktioniert. Wie in jeder Architekt-Klient-Beziehung kann dieser Prozeß jedoch für beide Seiten frustrierend und zeitraubend sein, wenn die Kommunikation gering ist.

Seit meinen ersten recht erfolgreichen Versuchen in Hammarby und Gytö – zwei kleinen Industriestädten in Schweden – vor etwa 25 Jahren, gesamte Gemeinden in den Informationsprozeß einzubeziehen und am Planungsprozeß teilnehmen zu lassen, bin ich überzeugt von der Wichtigkeit dieses Vorgehens, um sowohl beim einzelnen als auch in der Gemeinschaft Genugtuung zu schaffen.

Doch in Byker begriff ich zum ersten Mal seine politische Wichtigkeit. In Hogarths »The Uses of Literacy« wird darauf hingewiesen, daß die Subkultur der Arbeiterklasse sehr stark auf persönlichen Kontakt und Gruppentreue ausgerichtet ist und

doch die pädagogische Seite der Mitarbeit von mindestens gleich großer Bedeutung war. Indem wir unsere normale Architektenarbeit ausführten, konnten wir den Leuten auch helfen, die Gedankenvorgänge, die damit verbunden waren, zu verstehen, und ihnen zu erkennen geben, daß sie auf einer Abänderung der Pläne beharren konnten, wenn sie imstande waren, ihre Bedürfnisse zu analysieren und zu rechtfertigen. Dies geschah denn auch tatsächlich und manchmal machte man uns (wie erwartet) ganz tüchtig zu schaffen, wenn wir unsere Ideen ändern und neue Lösungen finden mußten, die den Erwartungen der Leute entsprachen. Die Gemeinde wurde dadurch bestimmt stärker aktiviert, und diese Aktivität nimmt viele Formen an – von denen viele, wenn auch nicht alle, positiv sind.

Gleichzeitig gibt es einen anderen Prozeß, den wir halbwegs erwartet hatten, der sich abgespielt hat, und den wir mit gemischten Gefühlen betrachten. Trotz der Tatsache, daß es in Byker keine Eigentumswohnungen oder -häuser gibt – es sind alles Miet Häuser – ist die Tendenz der Bewohner, gewisse Mittelschichtestellungen zu entwickeln, unübersehbar, und zwar zeigt es sich in ihrem Verhältnis gegenüber Heim, Gar-



Das Büro »unserer Architekten«, die auch in einem der alten Häuser wohnten (1) und bei der Begrünung des Flachdaches erste Erfahrungen mit Pflanzen sammeln konnten, wurde mit der Zeit so etwas wie ein kleines Quartierzentrum (2), das, als die anstehende Zeilenbebauung abgerissen wurde, auch mit einem farbigen Signal (3) weithin sichtbar gemacht wurde. Kinder waren immer willkommen (4). Ein Kinderspielplatz vor dem Büro diente als Versuchs- und Demonstrationsprojekt für die im ganzen Quartier verstreuten Sandhaufen (5) und Spielanlagen. Die beliebten Außensitzplätze (6, 7) beweisen, daß mit Hilfe geeigneter Maßnahmen (Winkelbildung, rauhe Fassadenoberfläche, Windschutzwände, Bepflanzung) auch im Nordsee-Klima von Newcastle ein menschenfreundliches Mikroklima geschaffen werden kann. Welcher Architekt kann heute sagen, daß die Leute (8) mit ihm zufrieden sind?

Le bureau de «nos architectes» qui habitaient en outre dans l'une des vieilles maisons (1), et qui purent faire leurs premières expériences de jardiniers lors de l'aménagement de la terrasse plantée, devint avec le temps comme un petit centre de quartier (2). Lorsque la rangée d'habitations adjacente fut démolie, un signal coloré visible de loin (3) continua d'en marquer l'emplacement. Les enfants y furent toujours bien accueillis (4). Un terrain de jeu installé devant le bureau servait de test et de démonstration pour tous les bacs à sable et les terrains de jeu répartis dans le quartier (5). Les coins de repos fort appréciés (6, 7) prouvent qu'à l'aide de mesures adéquates (coins protégés, façades présentant des aspérités, écrans protégeant du vent, plantations), on peut créer un micro-climat agréable à l'homme, même par le rude climat de la Mer du Nord qui règne à Newcastle. Quel est l'architecte pouvant aujourd'hui affirmer que les gens (8) sont contents de lui?

The office of "our architects", who also lived in one of the old houses (1) and were able to gain some experience with plants on the flat roof, has over the years become a kind of small neighbourhood center (2), which, when the adjoining row was pulled down, has become, with its coloured emblem (3), a landmark visible from afar. Children have always been welcome (4). A playground in front of the office served as a test and demonstration site for the sandpiles (5) and play areas all over the neighbourhood. The popular outdoor seating areas (6, 7) prove that with the aid of suitable measures (angles, rough wall surfaces, windbreaks, plants) an agreeable microclimate can be created even in the North Sea climate of Newcastle. What architect can say at the present time that the people (8) are satisfied with him?

ten eine bestmögliche Zusammenarbeit zwischen uns und den Benützern von Neu-Byker ermöglichen. Während die Architekten die äußeren Formen planen, die Gemeinschaften benutzen, sind es die Bewohner, die die Gemeinschaft aufbauen und bilden. Diese können durch die äußeren Formen, die sie benutzen, gefördert oder behindert werden und es ist meine Erfahrung, daß ihre Teilnahme im Planungsprozeß, und vorzugsweise auch beim Bauen, den Wert des Projektes für sie erhöht. Das Verständnis, was die Gebäude und Straßen leisten können, wenn sie fertiggestellt sind und

nicht so sehr auf abstraktes Denken.

Da die moderne Welt zu einem hohen Grad durch die Manipulation abstrakter Konzepte formiert wird, besteht also die Tendenz, daß diejenigen, welchen solche Konzepte fremd sind, die Beherrschten sind, während diejenigen, die solche Ideen verstehen, die Herrschenden sind – seien sie nun Politiker, Gewerkschaftsführer, Techniker, Geschäftsleute oder Architekten. Mit fortschreitender Arbeit in Byker erkannten wir, daß unsere Aufgabe, eine äußere Struktur zu schaffen, die die Gemeinschaft benutzen konnte, zwar wichtig war, daß daneben je-

ten und Nachbarn. Es mag wohl erstaunen, doch einige dieser Leute investieren in den Innenausbau dieser Mietshäuser und -wohnungen, während die meisten schöne Gärten anlegen. Einige legten sogar Parkettböden, andere bauten bessere Küchenschränke ein etc. Die Freude, die ich dadurch empfinde, liegt in dem Gefühl, daß sie sich im neuen Byker ebenso zu Hause und verwurzelt fühlen wie im alten, und daß sie es wirklich ehrlich meinen, wenn sie sagen, daß das neue Byker soviel besser sei als das alte – die Häuser, die Bepflanzung, die äußere Ausstattung, die alten, bekannten Gesichter um sie herum etc. Eine Sorge, die daraus resultieren könnte, ist gerade diese Zufriedenheit, die zu einer gewissen Befriedung führen kann – solches ist schon früher passiert. Aber da ich vernünftigerweise nicht eine armselige Umgebung schaffen kann, müssen andere Faktoren, vorzugsweise von innerhalb der Gemeinde, die Rolle des Animators übernehmen, wo eine solche Rolle vonnöten ist. Wir hatten nie erwartet, daß unsere Erfolge auf diesem Gebiet sensationell sein würden, und wenn immer möglich weckten wir in den Beteiligten die Erkenntnis, daß es Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Miß-

als »unsere Architekten«. Wir nehmen an, ob nun zu Recht oder zu Unrecht, daß eine allgemeine Unzufriedenheit gleich welcher Art, unser Leben in der Überbauung unerträglich gemacht hätte. Wo wir in fundamentalen Dingen mit den Bewohnern nicht einer Meinung waren, haben wir – wie wir es immer tun mit unseren Klienten – versucht, sie mit fairen Methoden zu überzeugen. Wir sind, zum Beispiel, der Meinung, daß britische Kinder, wie alle anderen auch, Freude haben an Schaukeln und Sandgruben und Wasserspielplätzen, während Erwachsene und Eltern sich diesen widersetzen, und zwar aus guten wie aus schlechten Gründen (Hunde, Lärm, Unordnung usw. usw. einschließlich Vermögenswert der Liegenschaft). Wir setzten daher eher ungenügende Einrichtungen für Kinder ein, ließen aber Raum, um weitere einsetzen zu können und bauten statt dessen einen funktionierenden, hundefreien Spielplatz (einschließlich Meerschweinchen, Sand, Kletterrahmen, Bäume usw.) vor unserem Büro auf und hofften, daß die Idee durchdringen würde. Diese Methode erwies sich als recht erfolgreich und wir haben nun die Möglichkeit, gewisse Gebiete besser auf die Bedürfnisse der Kinder auszurich-

Südhang und seine Aussicht auszunützen; großzügige Grünflächen und verkehrsfreie Spazierwege und Spielfelder einzurichten und dennoch vernünftige Zufahrten für Motorfahrzeuge zu ermöglichen; Verbindungswege zu den umliegenden Gebieten und besonders zu Shields Road – dem traditionellen Einkaufsgebiet im Norden – zu erhalten.

Nachdem wir Alternativen in Betracht gezogen hatten, entschlossen wir uns, das Konzept eines ununterbrochenen Blocks entlang der nördlichen Grenzlinie der Siedlung, welches aus früheren Studien von Hr. Cunningham, dem städtischen Wohnbauarchitekten, stammte, in unseren Plänen beizubehalten. Dies war die einzige Möglichkeit, vor dem Autobahnlärm zu schützen ohne die Zahl der Behausungen für diejenigen, die in Byker zu leben wünschten – was sowieso schon ein Problem war, da es unmöglich war, allen eine neue Behausung zuzuweisen, die dort zu leben wünschten, zu verringern.

Es war von allem Anfang klar, daß das Gebäude, da es einseitig war, sich hervorragend für den Bau aller Wohnungen, die in Byker nötig waren, eignete – zuoberst auf dem nach Süden ausgerichteten Hang,

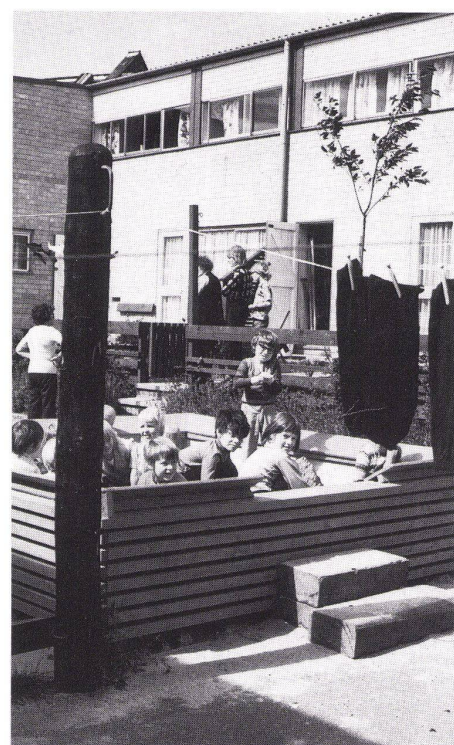


4

erfolge in unseren gemeinsamen Unternehmungen geben würde. Wir neigen allerdings nach sieben Jahren recht kontinuierlicher Anstrengungen und Bemühungen zur Annahme, daß ein ansprechender Erfolg resultierte. Es scheint uns, daß eine große Zahl derer, die im neuen Byker leben, mit einer gewissen Genugtuung dort leben. Wir haben das Gefühl, daß wir ihnen bei Besuchen willkommen sind, sowohl in Häusern als auch in Wohnungen, und wir werden zum Tee eingeladen und haben das Gefühl, daß wir in der Gemeinde immer noch akzeptiert werden, manchmal sogar

ten und einzurichten.

In unserem ursprünglichen Plan und in Wiedererwägungen früherer Pläne entwickelten wir, neben unserer Anwesenheit in Byker, noch gewisse andere wichtige Ziele: neue Behausungen für die gegenwärtige Bevölkerung zu schaffen; die gegenwärtige Struktur der Gemeinde mit engverknüpften Untergruppen, wenn möglich, zu erhalten und dennoch eine veränderte Umgebung zu schaffen; Kleinläden und Kleingewerbe zu ermutigen sowie verschiedenste Aktivitäten und Treffpunkte zu verwirklichen; vor Verkehrslärm und Wind zu schützen; den



5

mit einer beeindruckenden Sicht auf das Tyne-Tal und das Zentrum von Newcastle mit seinen Turmspitzen und Brücken, nicht weit von Shields R. und seinen Läden entfernt. Größere Parkplätze konnten an seiner Nordseite errichtet werden und der Schatten dieses Gebäudes würde keine in dieser Hinsicht empfindliche Umgebung beeinträchtigen. Im Süden liegen die verschiedenen und verschiedenartigen Teile von Byker: das auf der Hügelanhöhe gelegene Dorf mit der Kirchstraße, die sich zwischen den Turmspitzen der anglikanischen und der katholischen Kirche ausdehnt; die Al-

tersiedlung (die Gebäude um eine Art Hof herum gebaut) und das Gemeinschaftszentrum um die Bowlinggrünfläche, und die in Kurven verlaufende Hügelstraße, die zu den Boys' Brigades (Jugendorganisation) und zur Schule führt; die parallel verlaufenden Reihen von Häusern und die Grünfläche (eine Art öffentlicher Dorfrasenplatz), die an den Hängen südlich des alten Badehauses angelegt sind; dann Häuser, südlich der Gordon Rd. auf den ebenen Flächen um Höfe und den zentralen Platz herum gebaut mit der neuen Raby St. Schule und der Presbyterianerkirche und dem dazuge-

die über die Peripherie verstreut liegen. Die verschiedenen Teile sind alle miteinander verbunden mit einem System von Fußwegen, und zwar sind es zwei in Nord-Süd-Richtung und weitere in ost-westlicher Richtung. Diese folgen den herkömmlichen Hauptverbindungsstraßen in Byker, Raby St., Headlem St., Gordon Rd. etc. und führen als hauptsächlich und wichtige Verbindungen weiter zu Siedlungen in der Umgebung, Einkaufs-, Arbeits- und Erholungsgebieten. Die Autostraßen und der Block an der Peripherie bergen die Gefahr, Byker zu isolieren – wir versuchen gewisse kon-

kussionen in Byker wurde die beträchtliche Anzahl Wohnungen, die in einem früheren Projekt der Stadtverwaltung ins Auge gefaßt worden war, eingeschränkt auf die im Block an der Peripherie untergebrachten. Der Rest wird fast ausschließlich aus Einfamilienhäusern bestehen, aus wirtschaftlichen Gründen zumeist Reihenhäuser, aber doch mit etlichen Doppel- und Einzelhäusern.

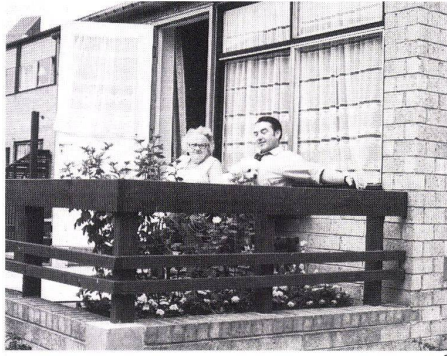
Wir haben auch eine stärkere Trennung des Verkehrs in Betracht gezogen, als dies in früheren Projekten der Fall gewesen war, eher bestärkt durch frühere Erfahrungen sozial-psychologischer Studien und Gebraucherreaktionen, als durch genau definierte Anträge von Byker. Es scheint klar, daß Fußgängerzonen eine positive Umwelt schaffen, die den leichten sozialen Kontakt ermöglichen, welchen die Leute wünschen. Die Spazierwege und Parkanlagen sind großzügig bepflanzt, alle Häuser haben einen Garten und an allen Zugangsgalerien finden sich Blumenkisten (teilweise in Gärtnereien ein Jahr vor der Fertigstellung des betreffenden Gebäudes bepflanzt), und unser Büro hat einen Beratungs- und Verkaufsdienst zu Engrospreisen für Pflanzen eingerichtet.

Die Blumenpracht in den neuen Teilen Bykers ist eine wahre Freude, und wenn man sie mit dem vollständigen Fehlen von Pflanzen im alten Byker vergleicht und die fehlende Erfahrung der Bewohner in bezug auf Gartenarbeit in Betracht zieht, kann man sie wohl als einen nicht geringen Erfolg bezeichnen! Dies ist nun die genaue Widerlegung meiner vorsichtig skeptischen Haltung, als mir die Leute sagten: »Wir wollen Gärten und Blumenkisten, und wir werden sie pflegen.« Diese vorsichtige Einstellung wurde noch bestärkt durch Experten und »Realisten«, die sagten: »Sie werden nie eine Blumenkiste bepflanzen. Man tut das in England nicht, und schon gar nicht in Byker«, oder: »Kleinläden widersprechen jeder Vernunft und sind veraltet«, oder: »Sie wollen ihre Autos vor ihren Haustüren haben«, oder: »Es wird von Vandalen in Stücke zerrissen werden, und alle Bäume werden geknickt werden«, oder: »Holz an den Balkonen, das mag ja zu Beginn ganz freundlich wirken, aber es ist zu zerbrechlich und wird bald zu Stücken zerschnitten sein« usw. usw., alle diese Einstellungen, die manchmal zu dem Konzept des »guten, widerstandsfähigen, modernen Mittelalterstils für die Unterschichten« führt, und veraltete Einstellungen und soziale Strukturen nur verewigt.

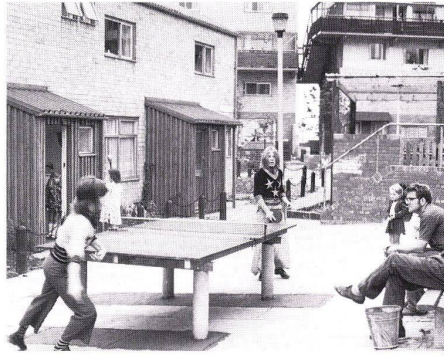
Hierzu, wie auch zu anderen Gebieten, wo, wie es scheint, zu einem gewissen Grad Erfolge erzielt wurden mit Hilfe einigermaßen unkonventioneller Methoden, muß gesagt und betont werden, daß die ständige Ermutigung und Unterstützung, die wir von den Beamten und dem Wohnbaukomitee der Stadt Newcastle erhalten haben, von entscheidender Wichtigkeit für uns alle im Büro waren. Ich wünsche, ich könnte ihnen mit gleicher Herzlichkeit und Aufrichtigkeit die Verantwortung für die Fehler, die wir gemacht haben, übertragen!

Ralph Erskine (leicht gekürzt)

B+W 1/1977



6



7



8

hörigen Pfarrhaus; als eine Art »Aussichts- und Sonnenbalkon« die nach Westen über die Bahnlinie gebaute Dunn Terrace und endlich im Süden die Teile von Byker mit der Musterbeispielüberbauung, welche um den zentralen Park jenseits von Commercial Road gruppiert sind. In diesem südlichen Teil von Byker liegt eine Schule und ein lokales Zentrum mit Läden, Gesundheitszentrum, Arbeitsräumen und Werkstätten, und eine geriatrische Einheit. Jeder Distrikt wird von Buslinien bedient und hat einen Autoankunftspunkt innerhalb der einzelnen Häusergruppe mit Parkplätzen,

taktfördernde Verbindungslinien wiederherzustellen. Jeder Hauptfußweg und auch die Raby-St.-Brücke über die Autobahn haben teilweise parallele Autozufahrtsstraßen, so daß gut erreichbare soziale oder kommerzielle Überbauungen geschaffen werden. Jedes Byker Dorf hat seine spezielle, charakteristische Bedeutung und seine Funktionen, Kirchen, Schulen, Alterssiedlungen, Bingohallen, Bäder und Pubs; jedes hat, so hoffen wir, seine entsprechenden und attraktiven Anlagen, aber auch neue Gebäude für Kleinläden, kleine Werkstätten, Klubräume usw. Als Resultat unserer Dis-